Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 80 (2000)
Heft: 12-1

Artikel: Aussenpolitik als Interessenwahrung durch Mitwirkung und Mitentscheidung
Autor: Cotti, Flavio
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-166233

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flavio Cotti,
alt Bundesrat

Aussenpolitik als Interessenwahrung durch Mitwirkung und Mitentscheidung

Der aussenpolitische Bericht des Bundesrates vom 29. November 1993 beschreibt die Interessenwahrung (im Sinne einer umfassenden Kombination militärischer, ökonomischer, technologischer und ganz allgemein mit dem Einsatz von Wissen verbundener Machtfaktoren) als Motiv der Aussenpolitik wie folgt: *«Aussenpolitik ist nicht nur Ziel und Mittel der Aussenpolitik, sondern ihre primäre Aufgabe. (...) Aussenpolitik ist Interessenpolitik im Rahmen der Völkerrechtsordnung und international anerkannter Prinzipien und Verhaltensweisen, sie setzt sich aber auch ein für die Achtung ethischer und politischer Grundwerte.»* Die Schweiz ist heute in vielfältiger und durchaus handfester (und nicht utopischer) Weise in der internationalen Gemeinschaft verankert. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat in unserem aussenpolitischen Umfeld ein tiefgreifender Wandel stattgefunden. Während es früher genügte, die Eigenständigkeit zu betonen und zu behaupten, kann heute die Wahrung der Selbständigkeit nur noch durch aktives Mitmachen gewährleistet werden.

Die Schweiz nimmt ihre Position selbstbewusst wahr, ohne ausser acht zu lassen, dass sie trotz ihres bedeutenden Stellenwertes beim Investitionsvolumen, im Aussenhandel und im Dienstleistungssektor sowie in einzelnen zukunftsträchtigen Bereichen der Forschung (Pharma und Biotechnologie) ein Kleinstaat ist. Interessenwahrung ist auch in Zukunft nichts anderes als ein Mittel der Verwirklichung des in der Verfassung verankerten Staatsziels der *«Erhaltung der Unabhängigkeit gegen aussen»*. Heute kann ein möglichst hoher Grad an Selbstbestimmung aber nur noch durch eine enge internationale Zusammenarbeit und eine umfassende Mitwirkung in internationalen und supranationalen Organisationen erreicht werden. Von zentraler Bedeutung ist eine optimale Mitwirkung bei der Gestaltung des Umfeldes, d.h. Mitwirkung und Mitentscheidung überall dort, wo die Schweiz betreffende Entschlüsse gefasst werden. Dies ist Ausdruck für die Würde und Souveränität unseres Landes. Die weltpolitische Lage ist – vor allem seit dem Zweiten Weltkrieg – durch neue Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Neue Institutionen sind sowohl das Resultat als auch die Voraussetzung der globalen Vernetzung, die ihrerseits wiederum mit einem Prozess der Regionalisierung auf kontinentaler Ebene logisch verknüpft ist. Dazu ein Beispiel: Die einheitliche Währung in Europa ist auch ein zentrales politisches Bindungselement, das weit über das rein Wirtschaftliche hinausreicht und sowohl nach innen als auch nach aussen eine Wirkung entfaltet.

> *Kontakte «gesellschaftspsychologischer Natur» werden in den internationalen Beziehungen immer mehr an Bedeutung gewinnen.*

Für die Zukunft der Schweiz bedeuten diese neuen Rahmenbedingungen folgendes: Mittel- und langfristig kann ein Land nur bestehen, wenn es sich in jene Institutionen integriert, die es direkt betreffen. Das Mitmachen stützt sich auf Werte, auf die hier nicht im einzelnen eingegangen werden soll. In meiner Wahrnehmung als Aussenminister sind die formellen Aspekte des Mitmachens, bzw. des Nicht-Mitmachens in den Vordergrund gerückt. Den Stellenwert des Formellen sollte man nie unterschätzen, weil sich – nach einem Wort von *Benedetto Croce* – Substanz und Form oft decken. Dies gilt für die Aussenpolitik in besonderem und zunehmendem Ausmass. Innerhalb von institutionellen Vernetzungen entstehen neue Solidaritäten. Systematische Kontaktmöglichkeiten schaffen nicht zuletzt auch Freundschaften, oft auch unerwartete Freundschaften, die denjenigen nicht zuteil werden, die abseits bleiben. Solche Kontakte «gesellschaftspsychologischer Natur» werden in den internationalen Beziehungen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Auch aus dieser Sicht wird das Beiseitebleiben eine immer gefährlichere Utopie. Ich bin überzeugt, dass das Schweizer Volk erkennen wird, dass wir unsere handfeste Position unter den neuen Rahmenbedingungen nur halten können, wenn wir unsere Interessenwahrung auf Mitwirkung und Mitentscheidung abstützen. ✦

Auszug aus dem Referat, das im Rahmen des Kolloquiums «Die Schweiz – Eine Utopie?», veranstaltet vom Verein Zivilgesellschaft, am 30. Oktober auf dem «Wolfsberg» in Ermatingen gehalten worden ist.